

Haushaltsrede OBin Eisenlohr Haushalt 2024

Liebe Gemeinderatskolleginnen und -kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Kennen Sie „Malen nach Zahlen“? Diesen Bastelspaß für Hobbykünstler, bei dem vorher klar ist, welches Bild entsteht, und bei dem man nur noch die einzelnen Felder mit der passenden Farbe ausmalen muss?

Wenn wir die Vision von Schramberg morgen oder auch 2035 mit Malen nach Zahlen vergleichen, dann sind wir mit der Bildskizze schon ziemlich weit. Es gibt konkrete Vorstellungen, zum Teil aus der Landesgartenschaubewerbung, zum Teil auch aus dem Stadtentwicklungsprogramm STEP 2020+.

Leider werden, anders als bei Malen nach Zahlen, die nötigen Ressourcen, die gefüllten Farbtöpfchen und die richtigen Pinsel, nicht gleich in der Packung mitgeliefert. Und die Umsetzung großer Pläne für eine Stadt erfordert auch mehr als ein oder zwei verregnete, zum Basteln aufgelegte Sonntagnachmittage.

Unser Bild vom Schramberg der Zukunft, das hat dieser Gemeinderat mehrfach klargemacht, umfasst einen zentralen Schul- oder Bildungscampus. Mit im Bild sind verschiedene gut funktionierende Kindertagesstätten, auch die Kita Don Bosco und die Kita am Kirchplatz. Zu sehen ist eine neue Sport- und Festhalle in Tennenbronn, genauso wie eine erweiterte Grund- und Werkrealschule Sulgen und ein saniertes Gymnasium.

Rund um die großen Gebäude gibt es Straßen, Brücken, Straßenbeleuchtung und ein wachsendes Netz an Radwegen und Breitband.

E-Autos und Pedelecs tanken an öffentlichen Ladestationen. Wer genau hinsieht, entdeckt auf dem Bild die eine oder andere neue Ampelanlage oder stationäre und mobile Blitzer. Auf attraktiven Campingplätzen verbringen Wohnmobiltouristen ihren Urlaub.

Die Bewohner Schrambergs der Zukunft entspannen sich auf einladenden und klimaangepassten Plätzen und Grünflächen, und sie bummeln durch die lebendige, gepflegte Fußgängerzone. Ein reiches Kulturangebot lädt zum Feiern und Festen ein.

Brennt es einmal, fahren gut ausgestattete Feuerwehrautos mit lautem Tatütata zum Ort des Geschehens.

Orientierung bietet ein Parkleitsystem, und, auf jeden Fall in der winterlichen Jahreszeit, beleuchten die Burgruinen heimelig die Szenerie.

Ein schönes Bild, finden Sie nicht?

Das Beste daran: All diese Dinge haben wir entweder schon beschlossen, geplant oder begonnen.

Das erklärt, warum wir Ihnen dieses Jahr einen 24,7 Mio. Euro schweren Investhaushalt präsentieren. Dieser geht übrigens von Zuschüssen in Höhe von 7,9 Mio. Euro aus, wir sprechen also von 16,8 Mio. Euro eigenfinanzierten oder „Netto“-Investitionen der Stadt Schramberg.

Die Schwerpunkte des Investitions-Programms finden sich dabei im von mir beschriebenen „Schramberg-Bild“ wieder.

Wie auch in den Vorjahren setzen wir das meiste Geld für Kindertagesstätten – 27 % - und die Modernisierung von Schulen - 14 % - ein.

Für die Sanierung von Straßen wenden wir 9 % der 24,7 Mio. Euro, also 2,2 Mio. Euro, auf, für Grunderwerb zur Verwirklichung weiterer Projekte 8 %.

Unsere Sportstätten und die Sicherheit der Bevölkerung durch unsere Feuerwehr lassen wir uns jeweils 6 % der Investitionssumme, also 1,4 Mio. Euro., kosten.

Um den Investitionsstau in städtischen Gebäuden aufzulösen und künftig in keinen mehr hinein zu geraten, stecken wir 5 % der Investitionssumme in unsere Gebäude.

Den gleichen Betrag geben wir für die Digitalisierung der Verwaltung, die dem Bürger zu Gute kommen soll, und die vom Land geförderte Stadtsanierung aus.

Zu einer realistischen Planung im Investhaushalt gehört natürlich zwingend die passende Personalausstattung im Ergebnishaushalt.

Auch in diesem Jahr waren verwaltungsintern wieder sehr viele neue Stellen angemeldet. Mit Blick auf unsere begrenzten Ressourcen und großen Pläne – Stichwort „Schulcampus“ – habe ich mir erlaubt, hausintern schon relativ „radikal“ den Rotstift zu zücken.

Der Fokus der Stellen, die wir Ihnen vorschlagen, liegt auf einem deutlich wahrnehmbaren Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger. Eine halbe Stelle hat darüber hinaus einen Mehrwert für unsere Attraktivität als Arbeitgeber; über die Herausforderung, in den nächsten Jahren genug geeignetes Personal zu gewinnen, habe ich ja in der letzten Haushaltsrede ausführlich gesprochen.

In manchen Bereichen haben Sie letztes Jahr Stellen bewilligt, die bisher noch nicht besetzt oder noch nicht angetreten sind. Weitere Stellenanmeldungen aus diesen Bereichen haben wir zunächst zurückgestellt, da wir erst die Effekte der schon beschlossenen Entlastung erleben wollen.

In anderen Bereichen, zum Beispiel Baurecht, IT, Einkauf und Datenschutz, möchten wir zunächst Strukturen und Prozesse beleuchten, um danach klar sagen zu können, welche Veränderungen es braucht.

Doch nun langer Rede, kurzer Sinn: Welche Stellen schlagen wir Ihnen heute neu vor?

1. Verschiedene Stellen im Kita-Bereich

Im Verwaltungsausschuss im Mai und im Kindergartenkuratorium im April 2023 haben wir ausführlich über die momentane Situation im Kita-Betrieb berichtet. Personalmangel, daher kürzere Öffnungszeiten... Belastungen für Eltern, die sich auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie auswirken... und so weiter. Sie erinnern sich an den Brief, den die Vertreter des Gesamtelternbeirats mir im Rathausfoyer überreicht haben. Wir finden eine funktionierende Kinderbetreuung wichtig, und haben deshalb verschiedene Stellen angemeldet, die aus unserer Sicht dabei helfen können, die Betreuungssituation in unseren Kitas zu stabilisieren.

2. Stellen im Schulbereich

Mit dem Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung für Grundschulkinder kommt 2026/27 eine ganz schöne Herausforderung auf uns zu.

Um gerüstet zu sein und uns rechtzeitig, auch auf das Einreichen von Förderanträgen nach dem Windhundprinzip, vorzubereiten, schlagen wir Ihnen vor, eine „Pädagogische Gesamtleitung Schulbetreuung“ einzustellen.

Eine als „Springer*in“ eingestellte Person soll außerdem an den Schulen, an denen es „brennt“, einspringen und darin unterstützen, die zugesagten Betreuungszeiten auch einhalten zu können.

3. Egal, ob Schule, Sport oder Kultur: Fast alle Aktivitäten brauchen ein Gebäude, in dem sie stattfinden. Um bei Bauprojekten schneller voran zu kommen und im Gebäudemanagement besser aufgestellt zu sein, möchten wir in der Abteilung Hochbau / Gebäudemanagement nochmals Personal aufstocken. Wir schlagen Ihnen die Schaffung einer weiteren Architekten- und einer Hausmeister-Springerstelle vor.
4. Auch die halbe Stelle, um die wir unser Vergabe-Team erweitern möchten, dient hauptsächlich der Beschleunigung von Bauprojekten. Mit einer festen Krankheits- und Urlaubsvertretung in der Vergabestelle verkürzen sich Wartezeiten, und es geht bei der Ausschreibung von Baugewerken schneller voran.
5. Die Stelle eines Klimaschutzmanagers, einer Klimaschutzmanagerin hatten Sie schon einmal bewilligt, allerdings unter dem Vorbehalt einer Bundesförderung. Da wir diese wie schon berichtet nicht bekommen, schlagen wir Ihnen die Stelle nun zur Vollfinanzierung durch die Stadt Schramberg vor. Die Stelle heißt jetzt „Projektmanager*in Zukunft“, enthält aber die Querschnittsaufgabe Klimaschutz wie bisher.
6. Archivierung ist eine Pflichtaufgabe, wie unser Stadtarchivar kürzlich im Verwaltungsausschuss dargestellt hat. Damit bei uns Am Hammergraben 8 die Digitalisierung Einzug halten kann, bitten wir um eine halbe neue Archivarsstelle.
7. Digitalisierung, die Effizienzgewinne bringt und Arbeit wirklich erleichtert, braucht als Grundlage sinnvolle Prozesse. Um hier weiter

zu kommen, schlagen wir die Einrichtung einer neuen halben Stelle in der Abteilung Personal und Organisation vor.

8. Die Digitalisierung im Baurecht ist noch nicht so weit, wie sie gesetzlich sein sollte; daher der Wunsch, die dort befristet eingerichtete Stelle einer Digitalisierungshilfe noch um ein Jahr zu verlängern.

Darüber hinaus bitten wir um prozentuale Aufstockung einiger bereits bestehender Stellen. Die Begründung hierzu trägt Ihnen nachher Herr Weisser in Vertretung für die leider erkrankte Frau Vogel vor.

Unsere „Gretchenfrage“ in den letzten Jahren, meine sehr geehrten Damen und Herren, war vor allem immer diese: „Schaffen wir das alles?“

In Haushaltsreden habe ich schon verschiedene Vergleiche bemüht; am präsentesten ist mir selbst noch das Bild vom Teller, den wir am Buffet der Möglichkeiten nicht jedes Mal zu sehr überladen sollten. *Stichwort: „Die Augen sind größer als der Magen“...*

Doch wo stehen wir heute?

Wir können über Erfolge berichten: So hat der Veränderungsprozess in der Stadtplanung gegriffen, und die Kolleginnen und Kollegen liefern Ergebnisse. Von 47 offenen Bebauungsplanverfahren im November 2020, also vor genau drei Jahren, werden Ende dieses Jahres, wenn die Flächennutzungsplan-Änderungen durch alle Gremien durch sind, 12 Bebauungspläne rechtskräftig. Fünf neue Verfahren wurden begonnen.

Wenn wir so weiterarbeiten, gelingt es uns, Altlasten abzutragen und Kopf und Schreibtisch (oder, in der digitalisierten Welt, Kopf und „Display“) frei zu bekommen für aktuelle und zukünftig wichtige Planungen und Projekte.

Für die Abteilung Hochbau, der eine Schlüsselrolle bei der Verwirklichung geplanter Projekte zukommt, streben wir eine ähnliche Entwicklung an. Auch hier durften wir mit Ihrer Unterstützung bereits Personal aufstocken, das allerdings familienbedingt für einige Zeit nicht an Bord ist.

Für den Haushalt 2024 schlagen wir Ihnen, auch zur Kompensation von Elternzeiten, eine weitere 100%-Architekt*innenstelle vor.

Für die von Ihnen dankenswerterweise bewilligte überlappende Nachbesetzung der Abteilungsleitung stehen in Kürze Bewerbungsgespräche an.

Welche Besonderheiten fallen beim Blick auf den Ergebnishaushalt für das nächste Jahr auf?

Auf der Ertragsseite gibt es einige erfreuliche Entwicklungen:

- Von den Oberschwäbischen Elektrizitätswerken (OEW) gibt es statt einer Million im nächsten Jahr 1,6 Mio. Euro; das tut uns natürlich gut.
- Auch unsere Zinserträge steigen um 600.000 Euro.
- Die Gewerbesteuer ist mit einer Schätzung von 26 Mio. Euro 2024 auf einem ganz guten Niveau. (2023 hatten wir mit 25 Mio. Euro gerechnet.)

Gewohnter Wermutstropfen ist der kommunale Finanzausgleich: Für das gute Jahr 2022 bezahlen wir fast 5 Mio. Euro.

Auf der anderen Seite steigen praktisch alle unsere Kosten.

- Die Tarifsteigerungen fürs Personal sind an der Zeit und richtig. Gleichzeitig belasten sie unseren Ergebnishaushalt gegenüber dem Vorjahr mit ganzen 1,3 Mio. Euro.
- Die Ausgaben für IT-Hardware, -Software und -Sicherheit sind sicher gut investiert und notwendig. Gegenüber dem Vorjahr steigen sie um eine halbe, gegenüber 2022 sogar um eine Million Euro.
- Die Betriebskosten unserer Kitas steigen 2024 gegenüber dem Vorjahr um 250.000 Euro.
- Die Eigenbetriebe der Stadt Schramberg verantworten wichtige Einrichtungen in unserer Stadt. Klar, dass Projekte wie die Freibadsanierung oder die Brandschutzertüchtigung des Gewerbeparks H.A.U. ihre Verluste erhöhen. Gegenüber 2023 rechnen wir 2024 mit 200.000 Euro mehr.
- Die Wahlen im Juni `24 kosten uns rund 150.000 Euro.
- Für die Unterbringung von Geflüchteten planen wir 2024 mit rund 150.000 Euro Mehreinnahmen. Ihnen stehen geschätzte 200.000 Euro Kosten gegenüber.

Trotz des Drucks, unter dem der Ergebnishaushalt 2024 steht, ist es uns gelungen, mit 1,6 Mio. Euro ein positives Ergebnis vorzulegen.

Allerdings, das müssen wir fairerweise dazu sagen, wird es dabei vermutlich nicht bleiben: Während wir bei Versand noch mit einer Kreisumlage von 24,5 Prozentpunkten kalkuliert hatten, sind vom Landkreis nun 29 Prozentpunkte aufgerufen. Wenn sich diese Zahl durch die Verhandlung im Kreistag noch auf einen niedrigeren Wert, zum Beispiel 27 Prozentpunkte verringern lässt, sind das dennoch 1 Mio. Euro, um die sich unser Ergebnis verschlechtert. Blicke es bei den 29 Prozentpunkten

Kreisumlage, entspräche das für uns 2 Mio. Euro, und wir wären in den roten Zahlen.

In jedem Fall müssen wir, wenn wir den Schulcampus finanzieren wollen, in den kommenden Jahren darauf achten, zuverlässig Überschüsse im Ergebnishaushalt zu erwirtschaften.

Im Moment hilft uns nach wie vor die gute wirtschaftliche Leistung unserer Betriebe, und die daraus resultierende Gewerbesteuer.

Wir danken daher allen, die hier aktiv sind, und freuen uns über ihre Standorttreue.

Ich möchte zum Schluss meiner Ausführungen kommen und wie immer DANKE sagen.

- Danke an die Kämmerei, die Gesamtverwaltung und die Eigenbetriebe für die Leistung das ganze Jahr über, und für die Aufstellung des Haushaltsplans,
- Danke an Sie, die Gemeinde- und Ortschaftsräte, für ihren engagierten und leidenschaftlichen Einsatz ebenfalls über das ganze Jahr, und
- Danke an die Presse für die Berichterstattung.

Die Umweltanforderungen werden in den kommenden Monaten und Jahren vermutlich nicht einfacher. Ob wir an die diversen Krisen denken – die Energiekrise, Ukraine-Krise, Nahost-Krise, Migrationskrise, Inflationskrise, und wie sie alle heißen – oder schlicht an die bevorstehende Kommunalwahl: Es werden turbulente Zeiten bleiben.

Egal, was kommt, ich bin davon überzeugt, dass wir die Herausforderungen zum Wohl unserer Stadt dann am besten meistern, wenn wir auf eine von Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung, Gemeinderat und Verwaltung setzen.

Denn wie weiß man nicht nur in Schwaben?
„Wertschätzung kostet nichts, sie ist aber von unschätzbarem Wert.“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.